

## Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Antwort der alten (1697)

1 Jhr närrchen thut gemach/ was bildet ihr euch ein?  
2 Was habt ihr thoren viel vom alter zu gedencken?  
3 Ist dieses euch verhast/ so last euch jung auffhencken/  
4 Halt eure zung im zaum und last das spotten seyn.  
5 Mit eurer prahlerey wird wenig außgericht/  
6 Jhr stellt euch allzu stoltz und überaus verwegen/  
7 Ach lernt das ding zuvor vernünftig überlegen/  
8 Was gilt/ ob euer mund hernach nicht anders spricht.  
9 Daß ihr uns alte nennt/ das thut ihr nur aus neyd/  
10 Dieweil wir nicht mit euch so kindisch tändeln wollen/  
11 Wir wären sonst fürwar noch ärger als die tollen/  
12 Es wundert uns/ daß ihr noch stets so kindisch seyd;  
13 Zu dem so geht was alt sehr offt dem jungen vor.  
14 Die jungen schoten sind zwar allzeit angenehmer;  
15 Doch sind die alten schon zum stecken viel bequemer/  
16 Denn ihre keime schiebt den schönsten strauch empor.  
17 Der alte wein ist ja viel besser als der most/  
18 Die mürben mispeln sind doch immerfort die besten/  
19 Die schönsten früchte stehn offt an den ältesten ästen/  
20 Und alter honig wird zuletzt zur zucker-kost.  
21 Was aber sagt ihr viel von eurer schönheit pracht/  
22 Die ihr bißweilen doch mit flor die flecken decket?  
23 Meint ihr/ man wisse nicht/ daß ihr den schalck verstecket/  
24 Und eure glatte haut mit schmincke schöner macht?  
25 Doch seht euch fleißig für/ daß euer ruhm nicht sällt/  
26 Die schönste rose wird am zeitigsten gebrochen/  
27 Die süßste frucht wird offt von einem worm gestochen.  
28 Wohl der/ die ihren glantz stets unbefleckt behält!  
29 Wenn man euch engel nennt/ so nehmt nicht lieber an/  
30 Wie etwan geister thun/ so leiber angenommen/  
31 Das spucken dörfft euch sonst nicht allzu wol bekommen.  
32 Um engel/ wie ihr seyd/ ists allzubald gethan.  
33 Die liebsten ruffen euch: Mein allerliebstes kind!

34 Was gilts/ ihr krieget auch der liebe milch zu saugen/  
35 Jhr seyd ein blumenfeld in eurer buhler augen/  
36 So schaut/ daß sich kein worm zur zucker-rose findet.  
37 Der euch so schätzchen nennt/ der gräbt gewißlich nach/  
38 Biß daß er seinen schatz/ und euer bergwerck funden.  
39 Was seyd ihr vor ein stern/ wenn euer glantz verschwunden?  
40 So euer licht verlöscht/ wird euer schein zur schmach.  
41 Drumb stellt/ bethörte/ nur das freche prahlen ein/  
42 Begehrt ihr ie mit uns nicht weiter umzugehen/  
43 So packt euch immer hin/ wir werden euch nicht flehen;  
44 Wir bleiben dennoch wol/ die wir gewesen seyn.

(Textopus: Antwort der alten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/9608>)